



FORUM RECHT

Das rechtspolitische Magazin für

Uni und soziale Bewegung.

Autor/innen-Aufruf für das Heft 2/10 mit dem Themenschwerpunkt

Transnationales und Welt-Recht Government und Governance im 21. Jahrhundert

Redaktionsschluss: 29. Januar 2010

Ansprechpartnerin: Cathrin Zengerling, weltrecht@forum-recht-online.de

Liebe Autor/innen, liebe Leser/innen,

transnationales und globales Recht und Regieren sollen im Mittelpunkt der Ausgabe 2/10 von Forum Recht stehen. Der letzte Schwerpunkt, der sich mit „Transnational Concerns“ auseinandersetzte, erschien vor etwas mehr als drei Jahren im Heft 4/06. Zwischenzeitlich hat sich in der Debatte um Recht und Regieren in einer globalisierten Welt Einiges getan, das wir näher beleuchten möchten:

„Global Governance“ ist der neue Schlüsselbegriff für Regieren auf Weltebene. Was genau verbirgt sich dahinter? Welche Akteure sind nach diesem Ansatz an welchen Entscheidungsprozessen beteiligt? Welche neuen Chancen der Mitbestimmung eröffnen sich in einem System der Global Governance für NGOs und andere Akteure der Zivilgesellschaft? Wie ist der Ansatz kritisch zu hinterfragen?

Staaten haben mit ihren lokal begrenzt wirkenden Rechtssystemen wenig Einfluss auf zunehmend auftretende supranationale und globale Phänomene, seien es internationale Warenproduktionsketten, Finanztransaktionen, grenzüberschreitende Umweltprobleme oder das grenzenlose Internet. Wie verändert sich vor diesem Hintergrund die Rolle des Staates? Laufen neue Entwicklungen wie diese auf das vielbeschworene Ende des Nationalstaates hinaus? Wäre das ein Grund zur Trauer?

Legitimation ist gerade auch jenseits von staatlichem Regieren ein Kernthema. Welche supranationalen Gebilde sind wie legitimiert? Welche Legitimationsformen gibt es überhaupt und wie sind sie zu bewerten? Inwieweit finden sich demokratische Elemente und das Prinzip der Gewaltenteilung in internationalen Strukturen und Entscheidungsprozessen wieder? Wer darf in supranationalen Organisationen und Entscheidungsprozessen warum über was entscheiden?

Neben der Europäischen Union sind auch andere regionale Bündnisse auf dem Weg, ihrerseits eine „Regional Integration Organisation“ zu formieren. Wie sind der Verband

Südostasiatischer Nationen (ASEAN), die Organisation für Afrikanische Einheit (OAU), die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC), der Gemeinsame Markt Südamerikas (MERCOSUR) oder die Bolivarianische Allianz für die Völker unseres Amerika (ALBA) organisiert? Welche Ziele verfolgen sie? Vor welchen aktuellen Herausforderungen stehen sie?

Zwischen 1998 und 2004 sind mit dem Europäischen, dem Inter-amerikanischen und dem Afrikanischen Menschenrechtshof drei regionale Menschenrechtsgerichtshöfe entstanden. In welchem Entwicklungsstand befinden sich diese relativ neuen internationalen Organe? Welche Entscheidungen haben sie bisher getroffen? Tragen sie erfolgreich zum Menschenrechtsschutz in ihrer Region bei?

Zu welchen Ergebnissen kommt eine feministische Analyse von Globalisierungsprozessen, internationaler Verrechtlichung und neuen Strukturen des supranationalen Regierens? Werden die patriarchalen Staatsstrukturen nun von besseren abgelöst? Verhelfen internationale Abkommen und deren Institutionalisierungen Frauen zu mehr Rechten?

Die Umweltprobleme im Zusammenhang mit den sogenannten global commons werden immer drängender. Die weltweiten Fischereibestände befinden sich in einem alarmierenden Zustand. Der Verlust der biologischen Vielfalt schreitet scheinbar ungebremst voran. Wir erwarten gerade gespannt, welchen Fortschritt die Post-Kyoto Verhandlungen im Dezember in Kopenhagen für den Klimaschutz erreichen können. Wie verhält sich die Weltgemeinschaft zu diesen Herausforderungen? Bildet das seit den 1970er Jahren beständig wachsende internationale Umweltrecht schon ein adäquates Gegengewicht zu individuellen wirtschaftlichen Ausbeutungsinteressen?

Auch Fragen der gerechten Ressourcen*verteilung* scheinen aktueller denn je. Mit welcher Berechtigung fischen die überdimensionierten europäischen und asiatischen Flotten afrikanische Fischbestände leer? Wie kann es sein, dass Staaten zunehmend ihre Nahrungsmittelanbauflächen in armen Ländern zukaufen? Wieso dürfen westliche Umweltschutzmaßnahmen Preise für Grundnahrungsmittel in Lateinamerika in die Höhe treiben?

Laut Präambel des WTO-Gründungsdocumentes, dem Marrakesch-Abkommen von 1994, möchte die WTO Handelsbeziehungen im Einklang mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung gestalten. Da sie dies offensichtlich nicht tut, scheiterte nur fünf Jahre später, im November 1999, medienwirksam die dritte Ministerkonferenz der Wirtschafts- und Handelsminister der WTO in Seattle. Die darauffolgende Doha-Runde kam immer wieder ins Stocken und konnte bisher nicht zu einem Abschluss gebracht werden. Was ist Gegenstand

der Verhandlungen in der Doha-Runde? Wie steht es um globale Sozial- und Umweltstandards innerhalb der WTO? Inwieweit hat sich das WTO-Regime internationalen Umwelt- und Sozialregimen gegenüber geöffnet? Was macht die Gegenbewegung? Welche Initiativen kommen aus dem Weltsozialforum?

Wir freuen uns über zahlreiche kritische Beiträge zu diesen vorgeschlagenen oder anderen den Schwerpunkt bereichernden Themen. Leitet den Aufruf bitte auch an andere möglicherweise interessierte Autor/innen weiter. Falls Artikelschreiben für Euch noch Neuland ist: traut Euch und entwerft Eure Erstveröffentlichung!

Redaktionsschluss ist der 29. Januar 2010. Zur besseren Abstimmung, insbesondere um Themenüberschneidungen zu verhindern, meldet bitte Euer Thema schon im Vorfeld an unter: weltrecht@forum-recht-online.de

Solidarische Grüße von

Euren Reds